

## **MEDIENINFORMATION**

### **Welt-Parkinson-Tag: Experten aus der Gailtalklinik geben Hilfe**

#### **Leichter leben mit Parkinson: Die Neuro-Reha in der Gailtal-Klinik verbessert die Funktionsfähigkeit und die Lebensqualität von Betroffenen.**

Das gleiche Schicksal wie US-Schauspieler Michael J. Fox teilen etwa 2000 Menschen in Kärnten: Sie haben Parkinson. Es ist die häufigste neurologische Erkrankung. Parkinson ist nicht heilbar, aber in den meisten Fällen gut behandelbar. Die Betroffenen brauchen lebenslange medikamentöse und nicht-medikamentöse Behandlung.

Um ihre Funktionsfähigkeit im Alltag und ihre Lebensqualität zu erhöhen, gibt es in der Gailtal-Klinik in Hermagor eine interdisziplinäre Neuro-Reha, die von OA Dr. Volker Tomantschger und MSc Gusti Tautscher-Basnett mit viel Einsatz betreut wird. Interdisziplinäre Teamarbeit wird dabei groß geschrieben.

#### **Reize, individuell eingesetzt**

„Ein Phänomen, das oft erfolgreich mit Hinweisreizen (cues) behandelt werden kann, ist das Steckenbleiben beim Gehen (freezing of gait)“, erklärt Tautscher-Basnett und ergänzt: „Unsere Physiotherapeuten in der Neuro-Reha testen, auf welche Reize die Patientin oder der Patient anspricht. Einigen hilft ein visueller Reiz wie ein roter Streifen am Boden beim Losgehen, andere reagieren auf auditive Reize wie das Kommando ‚großer Schritt‘ oder den Radetzky marsch.“ Damit die erlernten Reize im Alltag gut funktionieren, werden Betroffene und Angehörige intensiv geschult.

#### **Rückzug stoppen**

Ein weiteres Beispiel ist das Lautstärkentraining zur Verbesserung der Kommunikation. „Viele Parkinson-Betroffene sprechen sehr leise und verwaschen“, weiß Tautscher-Basnett. Sie ziehen sich aus dem Alltag zurück und nehmen nicht mehr aktiv an Gesprächen teil, da sie von ihren Gesprächspartnern oft nur schlecht verstanden werden.

In der Einzeltherapie werden Sprechtechniken erlernt, die in unserer Parkinson-Sprachgruppe mit Gleichgesinnten trainiert werden können. In dieser Gruppe

werden auch Erfahrungen und Informationen ausgetauscht und es wird über Strategien zur Alltagsbewältigung gesprochen. Eine große Rolle spielt dabei die Vernetzung mit den Mediziner\*innen. „In der Sprachgruppe trauen sich Patient\*innen und Patienten Themen anzusprechen, über die es sonst schwer fällt zu reden“, sagt Tomantschger. Für die angesprochenen Probleme werden gemeinsam Lösungen entwickelt.

### **Medikamentöse Therapie**

In Absprache mit Betroffenen, Angehörigen sowie den betreuenden Ärzt\*innen wird bei der Neuro-Reha auch die medikamentöse Therapie optimiert. Tomantschger: „Dabei beziehen wir alle Beteiligten mit ein. Vor allem im fortgeschrittenen Stadium haben wir gute Erfahrungen mit den Pumpentherapien gemacht.“ Bei der Umstellung werden Patient\*innen und Patienten umfassend betreut und es gibt eine ausgezeichnete Zusammenarbeit mit dem LKH Laas. „Ein großes Anliegen ist uns die Information und Schulung – nicht nur der Betroffenen und deren Angehörigen, sondern auch der Mitarbeiter“, sagt Tomantschger.